

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsorte außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Zählerbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Püdenfeld, Meinerhagen, Balber, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Piekerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Reiß in Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 42

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halber

Samstag, den 18. Februar

Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. - Postfachkonto: Dortmund 2941.

1933

Wehrmacht und Nationalstaat

Die Wehrmacht kennt keine Parteien

Ansprache des Reichswehrministers an die Marine.

Der Reichswehrminister General a. D. von Blomberg und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. e. h. Raeder, stellten in Kiel dem Stationschef, Vizeadmiral Albrecht, einen Besuch ab. In der Aula der Marinekaserne, wo das gesamte Offizierskorps versammelt war, hielt anschließend der Reichswehrminister an das Offizierskorps eine Ansprache. Dann fand ein Besuch beim Flottenchef auf dem Linienschiff „Schleswig-Holstein“ statt, wo die Flagge des Reichswehrministers in den Augenblick gehisst wurde, als er an Bord ging. Beim Abordgehen wurden 19 Schuss Salut abgefeuert und beim Verlassen des Schiffes der Rangsalut von 17 Schuss. Darauf begab man sich nach den Deutschen Werken. Das Panzerschiff „Deutschland“ wurde dann vom Reichswehrminister, dem Chef der Marineleitung und ihrer Begleitung besichtigt.

Auf dem Stahlgeländhof in der Wit waren die Truppen des Standortes Kiel und die Abordnungen der Flottenstreitkräfte in einem großen Biered angetreten, als der Reichswehrminister General von Blomberg in Generaluniform und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. e. h. Raeder, die Front abstritten. Der Reichswehrminister hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Als mich das Vertrauen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf diesen Posten rief, da waren es zwei Punkte, die mich besonders stolz machten, einmal daß ich das Mitglied einer Regierung sein dürfte, hinter der

Millionen deutscher nationaler Männer

stehen, und zweitens, daß ich durch meine jetzige Stellung als Befehlshaber der Wehrmacht in ein besonderes Verhältnis zur Reichsmarine trete. Ich habe in den letzten Jahren als Befehlshaber in Ostpreußen die Marine kennengelernt und habe erfahren, welche entscheidend wichtige Rolle die Reichsmarine für die Verteidigung des Vaterlandes ausfüllen soll. Das deutsche Volk erlebt in diesen Tagen, in diesen Wochen und Monaten eine besondere innere Bewegung.

Da sieht die Welt besonders auf uns, die Wehrmacht, denn wir vertreten in vorderster Linie die deutsche Ehre und das deutsche Ansehen, ja noch mehr, jeder weiß, daß wir Soldaten herausgehoben sind aus dem politischen Kampf des Tages.

Für uns gibt es keine Parteien und es gibt auch keine Klasse. Für uns gilt nur das ganze Deutschland, und mit uns fühlen viele Millionen deutscher Männer. Sie fühlen mit uns und sie wissen, daß es für einen wahren deutschen Mann nur eines gibt, für Deutschland zu leben, für Deutschland zu kämpfen und für Deutschland zu sterben.

Wertstudent und Wehrstudent.

Selbte empfängt Stahlgeländestudenten.

Der für die Gebiete des Arbeitsdienstes und der Jugendertüchtigung verantwortliche Reichsminister, Reichsarbeitsminister Selbte, empfing Vertreter des Stahlgeländ-Studentenrings Langemard zu einer Ansprache. Im Verlaufe der Unterredung führte Minister Selbte u. a. folgendes aus:

„Das Versailler Diktat und der innerdeutsche Zusammenbruch haben an die Stelle eines im romantischen Idealismus befangenen Studententums ein härteres und schon in früher Jugend ernst gewordenen Geschlecht treten lassen. In meinem neuen Amt verbinden mich mannigfache Aufgaben mit der gesamten deutschen Studentenschaft. Lassen Sie mich nur an das freiwillige Werkjahr und die studentische Wehrarbeit erinnern. In den Wehr- und Arbeitslagern hat der deutsche Student den Zusammenhang mit den übrigen Volksschichten, insbesondere mit dem deutschen Arbeiter wiedergefunden. Der Staat hat ein Interesse daran, diese Entwicklung zu fördern, und der deutsche Student kann von nun an auf eine tatkräftige Unterstützung des Reiches rechnen. Das Werkjahr wird Abiturienten, Studenten und Jungakademiker in geschlossenen Lagern mit Angehörigen aller anderen Volksschichten zusammenführen.“

Neben dem Werkjahr werde ich als Minister für Jugendertüchtigung der studentischen Wehrarbeit meine besondere Aufmerksamkeit widmen. Die Begeisterung und Opferwilligkeit, mit der die deutsche Studentenschaft in immer steigendem Maße in den letzten Jahren ihre Wehrerziehung durchgeföhrt hat, gibt mir die Gewißheit, daß, solange Deutschland den ihm gebührenden Lebensraum noch nicht gefunden hat, der Typ des deutschen Studenten der deutsche Wehrstudent sein wird.“

Eine „schwimmende Insel“ im Ozean.

Nicht geringes Aufsehen erregte und erregt noch der deutsche Film „F. P. 1 antwortet nicht“. Die Kühnheit der dem Film zugrunde liegenden Idee - Aufbau einer künstlichen Fliegerinsel oder Fliegerschutzinsel mitten im Ozean - gab Anlaß zu lebhaften Erörterungen. Man fragte sich, ob die Errichtung einer solchen „Fliegerplattform“ (F. P.) im Bereich der Möglichkeit liege. Diese

Erörterungen der Techniker und der Flieger - die Laien wollen wir ganz aus dem Spiele lassen - sind noch nicht abgeschlossen, aber sie dürften vielleicht bald gänzlich gegenstandslos werden, denn die „Fliegerinsel im Ozean“ dürfte in absehbarer Zeit Wirklichkeit werden, wenn auch nicht in der Form, wie wir sie im Film zu sehen bekommen, und bei der, wie sich das von selbst versteht, die Phantasie eine große Rolle spielt.

Der frühere deutsche Frachtdampfer „Westfalen“

ist zu einem „Flugzeugmutter-schiff“ umgebaut worden und wird nach dem Südatlantik gehen, um daselbst als „Fliegerinsel“ stationiert zu werden. Unter einer „Fliegerinsel“ versteht man im allgemeinen eine künstliche Insel, die irgendwo im Meere verankert wird, um den Flugzeugen, die über den Ozean fliegen, als Zwischenlandestellen zu dienen. Reford- und Sportflieger, die einen Langstreckenflug unternehmen, machen das vom Startort bis zum Ziel, ohne irgendwo Aufenthalt zu nehmen (wenn sie nicht gerade Notlandungen vornehmen müssen); sie brauchen also keine „Fliegerinsel“. Anders verhält es sich mit den Ozeanverkehrsflugzeugen, denen die Zukunft gehört; für sie kommt es nicht auf den Reford, sondern auf die Sicherheit an, für sie können daher „Fliegerinseln“ im Ozean von ungeheurer Bedeutung sein.

Eine solche „Fliegerinsel“ nun soll der 5000-Tonnen-Dampfer „Westfalen“ werden. Sie soll aber nicht verankert werden, sondern auf dem Südatlantik kreuzen, und zwar zwischen Afrika und Südamerika. Das Schiff ist so ausgerüstet, daß es den Flugzeugen bei Zwischenlandungen auf dem Südatlantik alle Möglichkeiten zu neuem Tanken und zu neuem Start bieten kann. Mittels eines sogenannten Katapults - wie man das ja jetzt schon auf einigen deutschen Amerikadampfern macht - wird der nicht ganz leichte Start der Verkehrsflugzeuge bewerkstelligt. Solche Katapultanlagen sollen später auch an der afrikanischen und an der brasilianischen Küste aufgestellt werden. Die Flugboote - denn um solche handelt es sich - die in der Nähe der „Westfalen“ landen, sollen mittels eines Schleppseglers, das vom Achterdeck des Schiffes bis zum Wasser reicht, an Bord geholt werden. Vom Schleppsegl, der „schwimmenden Rampe“, aus werden sie mit dem auf dem Hinterschiff des Dampfers stehenden großen Drehkran emporgehoben und gelangen dann mittels einer Fahrbahn nach vorn auf das Katapult, eine Schleudervorrichtung, die sie sozusagen in die Luft schießt, so daß sie weiterfliegen können.

Wenn alles so geht, wie man sich das denkt - und es wird sicher alles „klappen“ - wird die Post von Berlin nach Rio de Janeiro in vier bis fünf Tagen, die von Berlin nach Buenos Aires in fünf bis sechs Tagen befördert werden können. Auf dem gewöhnlichen Seewege dauert die gleiche Postbeförderung mindestens drei Wochen. Mit dem „Graf Zeppelin“ kann man ja Post nach Südamerika auch sehr rasch befördern, aber der „Graf Zeppelin“ fliegt nicht allzuoft, während das Ozeanverkehrsflugzeug sehr bald eine ständige Einrichtung werden könnte. Film wird Leben, „F. P. 1“ wird Wirklichkeit!

Die politische Linie.

Das Stichwort aus Paris. - Balkanisierung Europas. Zollmauern gegen Deutschland - Wichtigkeit der Kommunalwahlen.

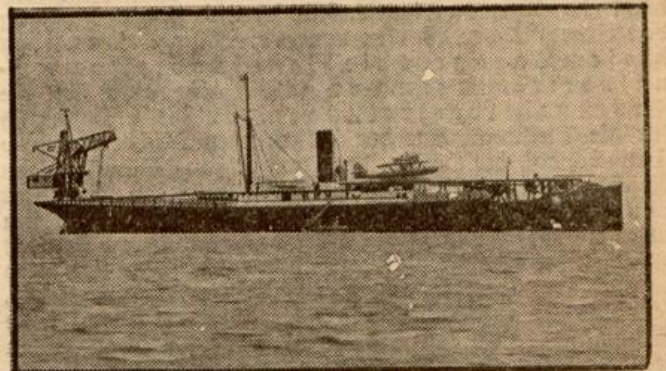
„Die wahre Politik faßt die praktischen Interessen, das Notwendige, das Ausführbare ins Auge; sie gibt ihre Vergangenheit nicht jeden Augenblick aus einer vielleicht betrügerischen Aussicht willen auf; sie beabsichtigt ruhigen Fortgang, schrittweise sichere Entwicklung; sie hält sich an ihre Linie.“ Was hier unser größter Historiker, Leopold von Ranke, über die Methode außenpolitischer Handlung sagt, dürfte doch wohl auch auf die Art passen, in der Deutschlands Außenpolitik dem Endziel zustrebt: Revision des Versailler Diktats. Um so mehr muß dabei „das Ausführbare“ ins Auge gefaßt werden, als diese Möglichkeiten sich ändern, sich verdichten oder auch nebelhaft verschwimmen. Der Gegenspieler aber - und das muß hervorgehoben werden, um vor einer Einseitigkeit der Blick-Einstellung zu warnen - sitzt keineswegs allein in Paris. Überall, in Belgrad, Bukarest, Prag, Athen und Warschau, in Kopenhagen, Kowno und Riga, in Brüssel, London und in - Rom sitzen die offenen und heimlichen Gegenspieler, die gar nicht erst auf ein Stichwort aus Paris warten, um mit der „Neuordnung“ Europas durch Versailles, St. Germain und Neuilly gegen Revisionsforderungen der ehemaligen Mittelmächte das zu verteidigen, was ihnen diese „Vorort“-Verträge 1919 zusprachen; denn den damals aus der Beute gewonnenen Besitz zu verteidigen ist oberstes Prinzip aller jener Staaten. Und dieses Prinzip liegt auch der engen Vereinbarung zugrunde, die von den drei Staaten der Kleinen Entente - Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien - jetzt in Genf auf der Abrüstungskonferenz getroffen wurde. Man hat Ungarn in der Zange. Man hat Polen als offenen Freund. Und Frankreich wird durch diese Kleine Entente angesichts der Spannungen in Europa fühlbar entlastet, denn der deutsche „Gegner“ und Italien sind stärkster Planktenbedrohung ausgesetzt. Der Kleinen Entente geistiges Haupt aber ist der tschechoslowakische Außenminister Benesch, dessen Politik auf zwei Punkte abgestellt ist:

Flugzeug-Insel über den Südatlantik.

Ein neues Bündnis zwischen Seeschiff- und Luftfahrt.

Der große Gedanke, dem Atlantik-Flugverkehr, der über die Meere hinweg die Erdteile verbindet, einen ihn sichernden Stützpunkt zu geben, mitten im Ozean eine Station für die Flugzeuge zu schaffen, wo sie im Bedarfsfall niederfahren können, um Ersatzteile, neuen Brennstoff usw. zu erhalten, hat seine Verwirklichung gefunden. Der Dampfer „Westfalen“ des Norddeutschen Lloyd, der bisher vornehmlich Frachtzwecken diente, wurde zu einem Flugzeug-Mutterschiff umgestaltet. Er wird sich in nächster Zeit an seinen Bestimmungsort begeben und dort in den Diensten der Deutschen Luftflotte stehen.

Die „Westfalen“ liegt draußen auf der Bremerhavener Reede. Sie ist keines der großen Schiffe, aber mit 5124 Reg.-Tons doch ein ganz stattlicher Gefelle. Schon



Der Dampfer „Westfalen“.

ein erster flüchtiger Blick lehrt, daß dieser Dampfer besondere Aufgaben zu erfüllen hat. Das Bemerkenswerteste ist die am Bug errichtete Katapultanlage zum Abheben der Flugzeuge und der Kran am Hinterteil des Schiffes zu ihrer Aufnahme. Es hat geraume Zeit gewährt, bis die vielfachen Versuche zum Ziele führten. Im letzten Herbst unternahm die „Westfalen“ in der Nordsee die ersten praktischen Probefahrten mit dem Heinschen Schleppsegl, nachdem zuvor auf der Deschimag-Werft an Modellen die erforderlichen Feststellungen und Erprobungen vorgenommen waren und ein günstiges Ergebnis gezeitigt hatten. Dann wurde mit der Charterung des im Jahre 1905 auf der Tecklenborgschen Werft in Wesermünde errichteten Dampfers der Umbau vorgenommen und nun ist alles zum guten Ende geführt. Durch die eigenartige Konstruktion und Verwendung des Schleppseglers erfolgt eine Glättung der Wellen, das Flugzeug geht zu Wasser und wird dann, wiederum unter Zuhilfenahme des Segels, mittels des Krans an Bord genommen, und hier können, wie in einem Flugzeughafen, alle Wünsche des Piloten Erfüllung finden. Die „Westfalen“ wird nicht etwa im Ozean irgendwo verankert oder festgelegt, sondern soll in einem bestimmten Bezirk dauernd kreuzen, so daß sie leicht angesteuert werden kann.

Niederhaltung Ungarns und Verhinderung des Zusammenflusses Österreichs mit Deutschland. Er hat es erreicht, daß es außenpolitisch zu einer Vereinheitlichung der Politik dieser drei Staaten kam. Und diese Politik „hält sich auf ihrer Linie“, die 1919 festgelegt worden ist: Keine Revision von Versailles, St. Germain, Neuilly.

Wenn also vor einiger Zeit die Könige von Rumänien und Jugoslawien in dem bekannten rumänischen „Botsdam“ Sinaia zusammentrafen, so geschah dies wohl kaum, um, wie offiziell mitgeteilt wurde, sich über den Bau einer neuen Donaubrücke zu besprechen. Das hätten ein paar Ingenieure auch allein fertigbringen können. Und die in Sinaia anwesenden beiderseitigen Außenminister verstehen kaum etwas vom - Brückenbau! Ausgezeichnet verstehen sich aber die Politiker darauf, jede Vereinbarung wirtschaftspolitischen Brückenbaues vorzuziehen zu fördern und zu zerstören. Würde ein normaler, geistig gesunder Menschenverstand noch irgend etwas zu sagen haben, dann müßte er doch fordern, daß es heute für die Politik nur eine einzige „Linie“ geben kann: Die gleichmäßig von furchtbarer Wirtschaftskrise geschüttelten Völker Europas sollten sich zusammenschließen, um in gemeinsamem Handeln den Kampf gegen diese Krise aufzunehmen. Kein Volk wird einzeln und vereinzelt mit ihr fertig. Aber die in den Pariser „Vorort“-Verträgen durchgeführte Balkanisierung Europas - sie reicht jetzt bis zum Bodensee - hat außerdem zu einer immer schärferen Abschiebung der neuen oder der erweiterten Staaten Verantwortung gegeben. Deutschland spürt in seinem Außenhandel dies allmonatlich mehr. Auf einen viel zu engen Lebensraum zusammengebrängt, durch Versailles wichtigster Rohstoffquellen beraubt, müssen wir, um unserer überwiegend industriell beschäftigten Bevölkerung Arbeit zu geben, Rohstoffe im Ausland kaufen. Kürzlich hat der Staatssekretär des Reichsernährungsministeriums diesen Einfuhrbedarf auf etwa 4,5 Milliarden Mark beziffert. Nicht in Gold natürlich, sondern durch Warenzufuhr müssen wir jene Einfuhr bezahlen. Auf gleiche Weise bezahlen wir auch unsere Schulden an das Ausland, können sie nur so bezahlen. Im vergangenen Jahre gelang dies schon nicht mehr, sondern die Reichsbank mußte aus ihrem Goldschatz 200

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Eine neue Notverordnung wird die Milderung sozialer Härten herbeiführen.

* Der Reichszugler empfing Vertreter des Handwerks, denen er die Bestellung eines Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft in der Reichsregierung zusagte.

* Bei einer Ansprache des Reichswehrministers an die Marine in Kiel betonte er die überparteiliche Einstellung der Wehrmacht.

Millionen hergeben. Nun aber, im ersten Monat des neuen Jahres, ging unsere Ausfuhr um 100 Millionen zurück. Nicht neue Märkte eroberte unsere Industrie im Auslande, sondern sie büßte dort an Terrain ein. Immer höher wurden dort die Zollmauern, immer verhängnisvoller wirkte sich dort die demütigt herbeigeführte Währungs-schwäche für den Absatz deutscher Waren aus. Und immer unwahrscheinlicher wird es, daß sich die deutsche Ausfuhr auf der von jenem Staatssekretär für notwendig erachteten Mindesthöhe von 5,5 Milliarden Mark halten kann. Wenn aber das Ausland alles tut, um unsere Zahlungsfähigkeit zu zerstören, dann wird der Tag nicht mehr fern sein, an dem wir zu zahlen nicht willens sind, weil wir unser Volk und sein nacktes Dasein nicht den — Gläubigern opfern werden.

„... sie hält sich auf ihrer Linie“, — das hat das neue Reichskabinett auch in den Auseinandersetzungen im Reichsrat gezeigt. Bei der Streitfrage darum, ob es im Reichsrat zulässig sei, daß die Stimmführung des Landes Preußen von der Reichsregierung selbst bestimmt wird, hat der Reichsinnenminister erklärt, daß für die Reichsregierung einzig und allein die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar maßgebend sei. Der Antrag der süddeutschen Länder, trotzdem bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die rechtliche Zulässigkeit jener Notverordnung alle wesentlichen Beschlüsse des Reichsrates nur unter Vorbehalt verzeichnen zu lassen, ist aber angenommen worden, und damit wird der Reichsrat zunächst praktisch außer Funktion gesetzt. Auch für ihn gilt aber letzten Endes als Entscheidung für jede weitere Tätigkeit erst das Ergebnis der Wahlen vom 5. März. Man kann vielleicht etwas genauer sagen: Für ihn ist besonders wichtig das Ergebnis der Wahlen vom 12. März. Denn an diesem Tage geht die Wahl für die Kommunalvertretungen vor sich, also auch für die Provinzialvertretungen. Entscheidend nämlich für die Stellungnahme der süddeutschen Länder war die Tatsache, daß die Hälfte der preussischen Stimmen im Reichsrat durch diese Provinzialvertretungen instruiert wird. Angesichts der großen Wichtigkeit und Bedeutung also, die der Reichsrat heute bei dem chronischen Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Reichstag hat, wird es auch am 12. März, acht Tage nach der Reichstagswahl, sehr darauf ankommen, daß jeder Deutsche durch seine Stimmabgabe bei der Provinzial- und Kommunalwahlen seinem Recht als Staatsbürger derartig Ausdruck gibt, daß man über diese Willensäußerung nicht hinwegschreiten kann.

Dr. Pr.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident empfing den Besuch des Herzogs Carl Eduard von Sachsen, Koburg und Gotha. Der Empfang dauerte etwa eine Stunde.

Der Ausweis der Reichsbank zeigt ein durchaus normales Bild. Die Veränderungen gegenüber dem Ausweis der letzten Woche halten sich in engem Rahmen. Die Gold- und Devisenbestände haben insgesamt um rund 150.000 Mark zugenommen. Der Bestand an Wechseln und Schecks hat sich um 92,6 auf 2300,2 Millionen Mark verringert. Der Zahlungsmittelumsatz hat sich weiterhin verringert. Die Notendeckung zeigt eine leichte Zunahme von 28,4 auf 28,9 Prozent. Die Verringerung der gesamten Kapitalanlage der Bank um 95,6 Millionen auf 2795,4 Millionen Mark läßt die Frage nach der Möglichkeit einer Diskontsenkung dahin beantworten, daß die innere Lage der Reichsbank eine Senkung des Diskontsatzes durchaus gestatten würde.

Der Termin zur Einreichung der Beantwortung der Preußenklage durch das Reich ist nach vorausgegangenem mündlichen Besprechungen auf den 22. Februar festgesetzt worden.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichskommissar für den Geschäftsbereich des preussischen Innenministeriums, Reichsminister Göring, hat den früheren Staatssekretär im Reichsministerium der besetzten Gebiete, Schmid, als Kommissar für Sonderaufträge in ehrenamtlicher Eigenschaft ins preussische Innenministerium berufen.

Der kommissarische politische Reichsrundfunkkommissar Dr. Krusenberg hat die Zustimmung zur Verlängerung ablaufender Rundfunkverträge vorläufig erteilt. Infolgedessen müssen zahlreiche Verträge vorsorglich gesündigt werden, und zwar sobald die vertraglichen Kündigungsstermine es zulassen. Die Maßnahme bezieht sich auf den gesamten deutschen Rundfunk und auf alle Verträge leitender Angestellter.

Frau Clara Mende, die dieser Tage aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten ist, hat sich der Deutschen Nationalen Volkspartei angeschlossen. Ferner hat der bekannte Vorkämpfer gegen die Kriegsschuldfrage, Alfred von Wegerer, der Herausgeber der Zeitschrift Berliner Monatshefte, ebenfalls seinen Beitritt zur DNVP erklärt.

Vertreter der hanseatischen Senate und Handelskammern legten den Reichsministern Dr. Hugenberg und Freiherrn von Neurath die Notlage der Hansestädte und ihre Bedenken gegen eine Reihe von handelspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung dar. Beide Minister erklärten sich bereit, Einzelfragen mit den Vertretern der Hansestädte zu erörtern.

Die Haltung der Industrie gegenüber der Reichsregierung.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie traten unter dem Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach in Berlin

zu einer Beratung der gegenwärtigen politischen und wirtschaftspolitischen Lage zusammen. Das Präsidium vertrat einmütig die Auffassung, daß die Stellungnahme der Industrie auch gegenüber der neuen Regierung von ihren wirtschaftspolitischen Maßnahmen abhängig bleiben müsse. Für die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist es nach Auffassung der Industrie von ausschlaggebender Bedeutung, daß Störungen der inneren Ruhe und des sozialen Friedens vermieden werden, damit die vorhandenen Möglichkeiten einer organischen Gesundung, die für die Gesamtheit des deutschen Volkes lebenswichtig ist, nicht vernichtet werden. Dazu müssen Unternehmer und Arbeiter im Interesse der Allgemeinheit beitragen. Für Staat und Wirtschaft bleibt es wichtig, daß das deutsche Berufsbeamtentum in seiner Grundlage unangetastet erhalten wird.

Verbote.

Untersagte Kundgebungen.

Der Regierungspräsident von Köln teilt mit: „Die Erschießung eines SA-Mannes aus dem SPD-Volkshaus in Siegburg hat eine lebhafteste Erregung in vielen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen. Öffentliche Versammlungen der SPD, der Eisernen Front und der diesen nahestehenden Organisationen bedeuten eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit und werden darum bis auf weiteres verboten.“

Weiter wird mitgeteilt, daß aus Anlaß der Vorfälle in Köln-Ehrenfeld, wo vor einigen Tagen mehrere Schüsse auf einen Kundgebungsbesuch der NSDAP abgegeben worden waren, alle öffentlichen Versammlungen der NSDAP bis auf weiteres verboten sind.

Verbotene Zeitungen.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat die in Kassel erscheinende sozialdemokratische Tageszeitung „Kasseler Volksblatt“ wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 23. Februar 1933 verboten.

Die in Göttingen erscheinende sozialdemokratische „Volkszeitung“ ist für die Zeit vom 17. bis 21. dieses Monats einschließlich verboten worden.

Wahlschlacht in Zehdenick.

Drei Schwerverletzte.

Im Verlauf einer Wahlversammlung der Eisernen Front in Zehdenick bei Berlin kam es, nach polizeilichen Mitteilungen, zu einem blutigen Zwischenfall. Nach den Schlussworten des sozialdemokratischen Redners fielen plötzlich auf und hinter der Bühne Schüsse, durch die drei SPD-Anhänger schwer verletzt wurden. In einer auf der Straße fortgeführten Schlägerei und Schießerei zwischen Mitgliedern der Eisernen Front und Nationalsozialisten wurden weitere Personen verletzt, darunter ein Polizeibeamter. Ein anderer Polizeibeamter konnte einen Spandauer SA-Mann aus einem Graben, in den er durch die Eisende eingebrochen war, herausziehen. Zwei Nationalsozialisten wurden verhaftet.

Sanktionsmaßnahmen des Völkerbundes gegen Japan?

Der Fernöstliche Konflikt vor der Völkerbundversammlung.

Der Präsident der außerordentlichen Vollversammlung für den Fernöstlichen Konflikt, der belgische Außenminister Symans, hat offiziell die Völkerbundversammlung für Dienstag, den 21. Februar, einberufen. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht gleichzeitig den an alle Mitgliedstaaten übersandten Bericht des Neunzehnerausschusses, der die abschließenden Empfehlungen für die Regelung des Konfliktes enthält. In dem Begleitschreiben betont Symans, daß eine Regelung des Streites im Einvernehmen mit den beiden Regierungen sich als unmöglich erwiesen habe.

Das bisherige Vergleichsverfahren nach dem Artikel 15, Absatz 3, des Völkerbundpactes werde damit abgeschlossen und das Verfahren des Artikels 15, Absatz 4, eingeleitet, nach dem die Völkerbundversammlung ohne die beteiligten Regierungen zu einer endgültigen Stellungnahme gelangen muß.

Bei der Eröffnung der außerordentlichen Völkerbundversammlung werden die japanische und die chinesische Regierung Erklärungen abgeben. Die endgültige Abstimmung wird dann auf Freitag nächster Woche festgelegt, an der die beiden in Konflikt stehenden Mächte nicht teilnehmen dürfen. Sie werden jedoch aufgefordert werden, den Bericht anzunehmen.

Eine Ablehnung Japans und neue militärische Maßnahmen gegen China führen nach den Bestimmungen des Völkerbundpactes zur Prüfung der Durchführung der im Artikel 16 des Völkerbundpactes vorgesehenen Sanktionsmaßnahmen.

Neue Anweisungen an die japanische Abordnung in Genf.

Das japanische Kabinett hat am Freitag nach Mitteilung der Telegraphenagentur „Shimbun-Rengo“ zu den Genfer Verhandlungen folgendes beschlossen:

1. Japan lehnt die Empfehlungen des Neunzehnerausschusses ab.

2. Es besteht darauf, daß die japanische Denkschrift zum Lytton-Bericht vom Völkerbund als Grundlage zur weiteren Beurteilung der politischen Lage im fernem Osten anerkannt wird.

3. Japan verlangt die Anerkennung Manchuquos durch den Völkerbund.

4. Es ist zu Verhandlungen über die Beilegung des Streites mit der chinesischen Zentralregierung bereit.

5. Japan ist gegen jede Beteiligung von Amerika und Rußland an diesen Verhandlungen.

6. Sollten die Empfehlungen des Neunzehnerausschusses vom Völkerbund bestätigt werden, so würde die japanische Abordnung auf Grund des § 5 Absatz 15 des Völkerbundstatuts Einspruch erheben.

7. In diesem Falle ist die japanische Abordnung angewiesen, Genf sofort zu verlassen und sich nach London oder Paris zu begeben und keine weiteren Verhandlungen mit dem Völkerbund zu führen, bis die Empfehlungen des Neunzehnerausschusses zurückgezogen werden.

8. Japan bleibt vorläufig im Völkerbund und wird eine abwartende Haltung einnehmen.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 18. Februar 1933.

Neunkirchen.

1. Joh. 5, 20: Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen.

Halbmast wehten die Fahnen in ganz Deutschland. Aller Gedanken ging nach Neunkirchen voll Mitgefühl mit dem Unglück der Stadt, mit dem Leid der Betroffenen. Helfende Liebe machte sich auf von allen Seiten. Doch das Leben drängt weiter. Andere Völker beschäftigen die Geister. Sollen die Spuren des jähren Erlebnisses so rasch verwischt werden? Die Fülle der Ereignisse läßt uns nicht mehr so tief und nachhaltig empfinden — so bleiben selbst die ernstesten oft so unfruchtbar. Das darf nicht sein. So stellen wir es heute noch einmal vor unseren Sinn: Was kann Neunkirchen uns helfen?

Man kann das Unglück von zwei verschiedenen Seiten her betrachten. Einmal bloß rein natürlich. Da ist das Ergebnis niederdrückend. Wie klein ist der Mensch, der stolze Mensch, der sich den Herrn der Erde nennt in seiner Überheblichkeit: er meint, er meistert die Kräfte der Natur und — sie zerschmettern ihn. Und das alles erscheint von dieser Seite her gesehen so sinnlos! Warum — warum?

Die andere Seite, es anzusehen, ist die christliche. Auch von daher gesehen bleibt das Geschehene tiefer. Aber es bleibt nicht sinnlos. Die nahe Passionszeit öffnet uns den Sinn des Unfassbaren. Jesus selbst gibt die Deutung. In dem Wort „für euch“ gibt er sie, und in dem andern: „Mein Wille geschehe!“ Er lenkt unsere Seelen über das bloße Ereignis hinweg zu dem, der dahinter und darüber steht, zu Gott.

Keiner wohl hat das treffender ausgesprochen als Nikolaus Lenau, der Dichter, in seinem „Sabonarola“:

Gott will uns über alle Leiden
Und alle Schreden der Natur
Die Vaterhand herüberreichen,
Doch reicht er sie dem Glauben nur.
Gelöst sind nun die bange Fragen,
Nun ist dem Herzen alles kund:
Der Liebe Blütenwelt zu tragen
Sind Schmerz und Tod der schwarze Grund.
Und unerschüttert steht das Hoffen:
Das Auge sieht vom Grabesrand
Den heimatischen Himmel offen,
In welchen Christus auferstand.

Wie wird das Wetter?

Der Übergang zu der neuen Winterwetterperiode, der am vorigen Wochenende begann, vollzog sich nur recht langsam. In den norddeutschen Mittelgebirgen setzte bei abnehmenden Temperaturen schon in der ersten Hälfte der Woche stärkerer Schneefall ein. In der zweiten Hälfte der Woche kam es dann beim Vorübergang eines eng umgrenzten Tiefdruckwirbels im Osten und in den deutschen Mittelgebirgen zu stärkeren Schneefällen. Auch im Schwarzwald und in Bayern traten Schneefälle ein. Die Schneemengen im Harz betrugen am Freitagmorgen zwischen 15 und 30 Zentimeter; dabei ist mäßiger Frost zu verzeichnen. Schärfer ist die Kälte im Thüringer Wald und im Vogtlande, wo bis zu 15 Grad unter dem Nullpunkt zu verzeichnen sind. Den strengsten Frost hatte Freitag früh das Riesengebirge, wo von dem Neifsträger bei 120 Zentimeter Schnee 19 Grad Kälte beobachtet wurden. Das Schneewetter in den Mittelgebirgen dürfte bei mäßigem Frost auch in den nächsten Tagen anhalten. Im Flachlande ist allgemein mit einer neuen Abnahme der Temperaturen zu rechnen.

Vogelverlobung.

Am Valentinstage, am 14. Februar, halten die Singvögel Brautschau. Das ist gewiß, sonst hätte es nicht Shakespeare in seinem Sommernachtstraum geschrieben. Wenn es aber für die Vögel fest wird, nach einem Ehegepons Anschau zu halten, so soll der Mensch sich daran ein Beispiel nehmen. Das ist auch seit uralten Zeiten geschehen und vielerorts noch immer Brauch.

Bei den Vögeln ist der Valentinstag ein Volksfest geblieben, welches in erster Linie der Briefträger zu spüren bekommt. Denn kein Liebender wird versäumen, an diesem Tage seiner Auserwählten eine Valentinskarte zu schicken. Sie trägt die Sinnbilder der Liebe, ein von einem Pfeil durchschossenes Herz, einen bekränzten Altar oder einen geflügelten Amor, und wer diese Aufmerksamkeit unterläßt, der gibt damit kund, daß er keine ernstlichen Absichten hegt.

In älterer Zeit war es üblicher als jetzt, daß der Valentinstag auch von den Ehemännern durch ein Geschenk an die Gattin gefeiert wurde, das bestätigen sollte, wie glücklich er noch immer über die richtige Wahl der Lebensgefährtin geblieben war. Mancher kostbare Ring in altem Familienbesitz verdankt diesem Tage seinen Ursprung. Unter den Stuartis wurde es Mode, daß am Hofe einer der vornehmen Herren als Valentinstag gewährt wurde, der dann auch die Mauerblümchen beschenken mußte, die sonst aus Mangel an Herzensbündnissen leer ausgegangen wären. Der Erbkönig mußte tief in die Tasche greifen, denn jeder achtete darauf, daß er sich nicht lumpen ließ, und darum wurde die Sitte wieder abgeschafft, denn mancher ruinierte dabei seine Einkünfte auf viele Jahre.

Dagegen hat sich im allgemeineren Brauch die Sitte erhalten, am Valentinstage Bräute anzuküssen. Man schrieb die Namen der lebigen jungen Leute auf kleine Rettel, die dann teils von den Mädchen und teils von den Jünglingen gezogen wurden. Der so geschlossene Bund brauchte nur für das Tanzvergnügen des einen Abends zu halten, wo man sich scherzweise, aber mit scheinbarem großen Ernst als Brautleute behandelte. Oft genug ist aber daraus dann ein Bund fürs Leben geworden.

Der Zusammenhang aller dieser Sitten mit der Fastenzeit ist ohne weiteres ersichtlich. In Nordamerika hat der Valentinstag früher auch vollständig den Karneval vertreten, nur daß die Geschenke noch dazutraten, unter denen besonders seine Fächer aus Spinnen beliebt waren, die eine Zeitlang einen nicht unbeträchtlichen Ausfuhrgegenstand der vortländischen und anderer Hausindustrien gebildet haben. Aber allmählich kam in Amerika die Sitte außer Mode. Nur die eingewanderten Irländer hielten noch daran fest. Im übrigen ist in den Vereinigten Staaten der Valentinstag nach und nach mit dem Osterfest zusammengefloßen, wobei man von den eingewanderten Deutschen die heute allgemein verbreitete Sitte übernahm, nur die Kinder, und zwar diese mit Osterhasen und Eiern zu beschenken.

Aber die Tierschützer halten auch jenseits des Großen Teiches an dem Verlobungstag der Vögel fest und erinnern daran, daß es jetzt hohe Zeit ist, neue Ristkästen aufzuhängen, damit die Vögel bald eine Wohnung beziehen können.

Organische Gesundung.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Frage der Arbeitsbeschaffung steht immer noch im Mittelpunkt der wirtschaftspolitischen Diskussionen. Zum mindesten hat die intensive Beschäftigung mit ihr zur Folge gehabt, daß über die wichtigsten Zusammenhänge, namentlich diejenigen zwischen Arbeitsbeschaffung, Kreditausweitung und Währung, ziemlich Klarheit und Übereinstimmung geschaffen worden ist. Sie geht dahin, daß eine Arbeitsbeschaffung in begrenztem Ausmaß ohne Schaden ins Werk gesetzt werden kann, daß diese Begrenzung es aber andererseits ausschließt, auf diesem Wege des Problems der Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Sie geht weiter dahin, daß eine Arbeitsbeschaffung größten Stils, die sofort eine umfassende Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen würde, nur mit Hilfe einer Finanzierung durch die Notenbank möglich wäre, die die Währung gefährdet.

Will man also letzteres vermeiden, so muß man die gezogene Grenze respektieren, wie es die nunmehr in Gang gesetzte öffentliche Arbeitsbeschaffung tut. Durch die Beschränkung des Kapitalaufwandes auf 500 Millionen Mark an Stelle von zeitweilig erörterten Milliardenplänen ist eine weitgehende Sicherheit geschaffen. Es handelt sich jetzt um eine Größenordnung, die es auch der Reichsbank gestattet, sich für die Finanzierung zur Verfügung zu stellen. Die Hälfte des Betrages wird durch ein Konfortium privater und öffentlich-rechtlicher Banken aufgebracht, wobei bekanntlich eine besondere Sicherung in Gestalt der Unterlegung der Kredite durch Steuergutscheine eingeschaltet ist. Für die Durchführung der auf diese Weise zu finanzierenden Arbeiten sollen in erster Linie private Unternehmen herangezogen werden. Außerdem werden nur für die Durchführung solcher Arbeiten Kredite zur Verfügung gestellt, deren wirtschaftliche Nützlichkeit unbefristet ist. Es war unumgänglich geboten, derartige Garantien einzubauen, um möglichst nur solche Arbeitsaufgaben durchzuführen, die keine Fehlinvestitionen bedeuten.

Seit jeher steht bei politischen Veränderungen größeren Stils der Rentenmarkt im Vordergrund des Börseninteresses. Gerade hier pflegen sich Hoffnungen und Befürchtungen, die an eine wesentliche Umformung der politischen und wirtschaftspolitischen Grundzüge geknüpft werden, in entsprechenden Kursschwankungen und vielfach in einer starken Unausgeglichenheit der Gesamtrendenz auszuwirken. Entsprechend spiegeln auch diesmal, nachdem das Kabinett Schleicher durch das Kabinett Hitler ersetzt worden ist und nachdem jetzt Neuwahlen zum Reichstag bevorstehen, starke Kursschwankungen am Rentenmarkt die Unsicherheit wider, die sich zunächst geltend machte, insbesondere als gerüchtweise wieder das Gespenst neuer Zwangsmaßnahmen zur Ermäßigung der Anleihezinsen auftauchte. Erst in den letzten Tagen haben verschiedene Erklärungen von Regierungsstellen, darunter vor allem Äußerungen des zuständigen Reichswirtschaftsministers Hugenberg, zu einer merklichen Wiederberuhigung Veranlassung gegeben, da hier ein organischer, aus dem Markt selbst erwachsener Zinsabbau, nicht dagegen ein zwingender Eingriff in Gläubigerrechte als Ziel hingestellt worden ist. Damit scheint die Gewähr dafür zu bestehen, daß auch von den zuständigen Stellen der neuen Regierung die Notwendigkeit einer pfleglichen Behandlung des Anlagemarktes anerkannt wird, die allein Gewähr für eine wirkliche organische Gesundung der deutschen Kapitalmarkthverhältnisse bieten kann.

Die Reichsregierung hat nunmehr den viel umfrittenen Vollstreckungsschutz für das gesamte landwirtschaftliche Gewerbe, also auch mit Einschluß der Gärtnereibetriebe, auf das Reichsgebiet ausgedehnt. So viel sich dagegen einwenden läßt, so muß doch unterstrichen werden, daß der hauptsächlichste Einwand, die Gläubiger könnten unter dem Vollstreckungsschutz nicht zu ihren Guthaben kommen, nicht viel Wert hat. Denn auch ohne Vollstreckungsschutz würden die meisten Gläubiger völlig ausfallen, während eine Gesundung, die unter dem Vollstreckungsschutz erzielt wird, sehr wohl geeignet ist, die Gläubiger in absehbarer Zeit sicherzustellen.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, ist die Entwicklung der deutschen Konjunktur nach Überwindung der aus der Kreditkrise 1931 entspringenden Erschütterungen nunmehr an einem Punkt angelangt, wo die Bahn zu einem allmählichen Übergang in geordnete Wirtschaftsverhältnisse frei wird. In einem solchen Augenblick kommt es mehr denn je darauf an, daß sich die Möglichkeiten und Ansätze wirtschaftlicher Belebung ungehemmt von politischer Beunruhigung entfalten können.

Bildet die nationale deutsche Volksgemeinschaft!

Wahlauftrag des Deutschen Ausschusses: „Mit Hindenburg für Volk und Reich“.

Der Deutsche Ausschuss „Mit Hindenburg für Volk und Reich“ wendet sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem es u. a. heißt: Für Deutschland ist die dringende Aufgabe der Zeit die Schaffung der Arbeit. Die Marxisten haben diese Aufgabe nie gelöst und werden sie nie lösen. Die Regierung der Großen Nationalen Front wird die erste sein, der es möglich ist, die Arbeitslosigkeit und die Not in Volk und Reich zu beseitigen, wenn sich das Volk hinter sie stellt. Aber auch für sie wird alle Mühe verloren sein, wenn die organisierte Zersetzung des Parteigeistes und der Bruderkampf nicht ihr Ende finden. In der Großen Nationalen Front marschieren neben und gemeinsam mit der nationalsozialistischen Bewegung der neugeschaffene „Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot“. Dieser wird bei der jetzt schon deutlich erkennbaren Einsicht befähigt sein, alle außerhalb der nationalsozialistischen Bewegung stehenden vaterländisch eingestellten Parteien, Verbände und Bewegungen in sich aufzunehmen oder sich anzuschließen. Die politische Selbstständigkeit der einzelnen Gruppen bleibt unberührt.

Darum wird der überparteiliche „Deutsche Ausschuss — Mit Hindenburg für Volk und Reich“ im Wahlkampf alle Kraft für den „Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot“ und für die ihm nahestehenden Gruppen einsetzen.

Der „Deutsche Ausschuss“ erstrebt weiter eine Festigung der deutschen Gesinnung und des deutschen Willens, die ihre wahren und dauernden Aufgaben jenseits des Parlamentarismus und des Parteigetriebes haben. Unser Ziel ist die nationale deutsche Volksgemeinschaft die allein fähig ist, an Stelle

Neue Wirtschaftsmaßnahmen

Die sozialen Verbesserungen.

Der Inhalt der neuen Notverordnung.

Für Freitag war ein Vortrag des Reichsarbeitsministers Sedlitz beim Reichspräsidenten vorgesehen, in dem der Minister Herrn von Hindenburg den Entwurf der vom Reichskabinett beschlossenen sozialpolitischen Maßnahmen vorlegen sollte. Mit der Veröffentlichung der neuen Notverordnung ist bald zu rechnen.

Wie von gutunterrichteter Seite bekannt wird, sollen die Vorschriften über die

Anrechnung der Renten

aus der Reichsversorgung und der Beamtenpension auf Leistungen aus der sozialen Versicherung dahin geändert werden, daß mindestens ein Drittel der Leistungen aus Invaliden- und Angehörtenversicherung bzw. Knappschaftsversicherung zahlbar bleiben. Von diesen Leistungen darf höchstens ein Betrag von monatlich 50 Mark gekürzt werden. Die Mehrkosten sollen den Trägern der Invalidenversicherung vom Reich erstattet werden. Für Kinderzulagen und Waisenrenten wird die Altersgrenze um ein Jahr vom 15. auf das 16. Lebensjahr erhöht. Im Verwaltungsweg sollen

Unterstützungen zur Erhaltung der Eigenheime

bei solchen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die eine Kapitalabfindung erhalten haben, angeordnet werden. Weiterhin sollen die Zusatzrentenbestimmungen für Witwen und die Bestimmungen über Zuschüsse an versorgungsberechtigte Offiziere geändert werden. Schließlich ist die Gewährung

einmaliger Unterstützung für studierende Kriegervaisen

sowie für Kriegsbeschädigte und Witwen, die keine Zuschüsse erhalten, in Aussicht genommen.

Handwerker beim Reichskanzler.

Der Mittelstandsvertreter bei der Regierung zugelegt.

Am 14. wird mitgeteilt: Der Reichskanzler empfing im Beisein des Staatssekretärs in der Reichs-

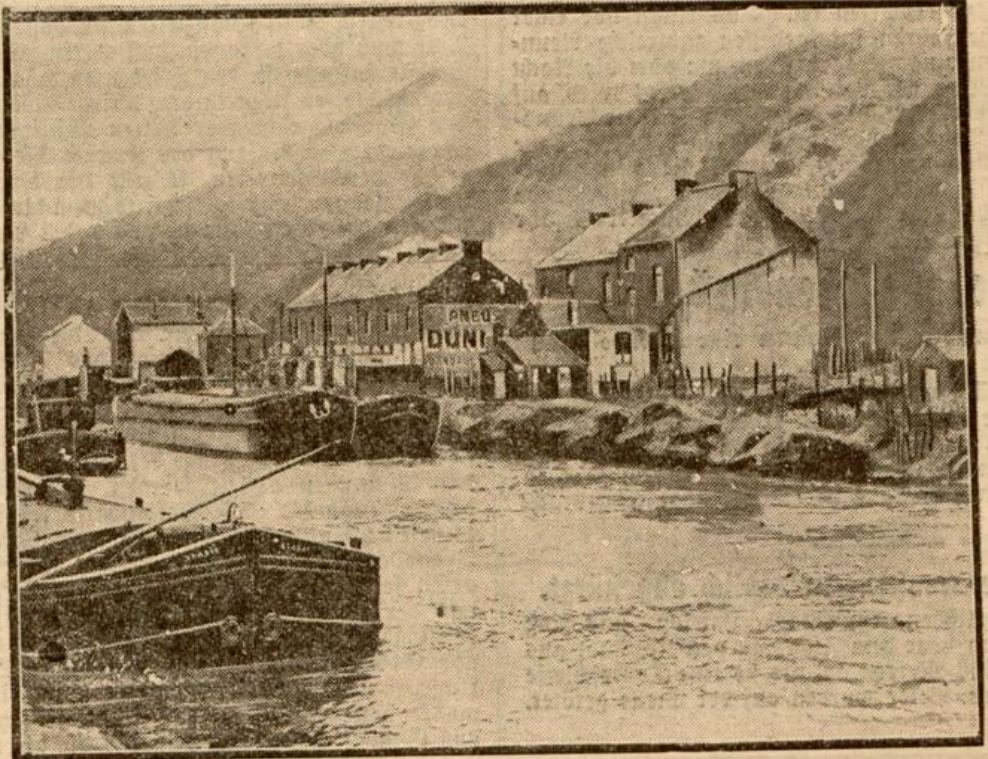
kanzlei und der Sachbearbeiter der Reichsleitung der NSDAP. das Präsidium des Reichsverbandes des deutschen Handwerks. Bei dieser Gelegenheit brachte der Reichskanzler seine vorbehaltlose Überzeugung von der entscheidenden Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes für den Wiederaufbau von Wirtschaft und Volksgemeinschaft zum Ausdruck. Im Anschluß hieran sagte der Reichskanzler die Bestellung eines Vertrauensmannes der mittelfständischen Wirtschaft an entscheidender Stelle und mit entsprechenden Vollmachten zu.

Verstärkte Preispflege am Getreidemarkt.

Die neuen Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft.

In der letzten Sitzung des Reichskabinetts wurden neue Vorschläge des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, für die Pflege des Getreidemarktes angenommen. Danach sollen vor allem neue zusätzliche Absatzmöglichkeiten für Getreide erschlossen werden, während andererseits ausländisches Getreide jeder Art — abgesehen von Austauschgetreide — vom Markt ferngehalten wird. Hiernach wird, mögen auch im ganzen beträchtliche Getreidemengen vom Reich aufgenommen werden, in der öffentlichen Hand nur im Rahmen einer von jedem Standpunkt aus vertretbaren nationalen Reserve magaziniert bleiben. Die verstärkte Preispflege des Getreidemarktes wird sich nicht, wie bisher, nur auf Weizen und Roggen, sondern auch auf Hafer erstrecken.

Im einzelnen handelt es sich besonders um Maßnahmen zur Förderung der Verfütterung von Roggen in Verbindung mit Kartoffelsoden bei der Schweinemast und von esfiniertem Weizen an Hühner. Zur Förderung der Ausfuhr an Mältereierzeugnissen aus Weizen und Roggen wird das Ausfuhrschienensystem wieder eingeführt. Darüber hinaus sind besondere Ausfuhrmöglichkeiten, vornehmlich für Hafer, erschlossen worden. Die für die Durchführung noch erforderliche Klärung der Einzelheiten ist sofort eingeleitet worden, so daß in aller Kürze mit einem Wirksamwerden der Maßnahmen zu rechnen ist.



Auch in Belgien ein wandernder Berg.

Die kleine belgische Stadt Couillet im Industriegebiet von Charleroi wird — ähnlich der deutschen Stadt Cochem — neuerdings von einem wandernden Berg bedroht. Der Berg rückt täglich um etwa einen Meter weiter gegen die Stadt vor, so daß bereits viele Bewohner geflüchtet sind. Unsere Aufnahme gibt einen Blick auf die bedrohte Stadt Couillet — im Hintergrund der wandernde Berg.

des heutigen von außen her bedrückten und im Innern zer-rissenen Deutschland ein neues, ein besseres, beständiges, geachtetes Deutschland aufzubauen. Dazu brauchen wir die Mitarbeit aller deutschen Volksgenossen. Wir stellen uns geschlossen hinter unser leuchtendes Vorbild Hindenburg. Sein Name soll Wahrzeichen sein, soll die Kraft geben, uns über alle kleinen Sonderwünsche und Nüchternheitsrücksichten hinweg zur nationalen deutschen Volksgemeinschaft durchzukämpfen, den alles zerschenden Parteieist niederzuräumen.

Treue um Treue. Diese Treue wollen und müssen wir Hindenburg am 5. März halten! Wer mit uns dieses Willens ist, der folge aber auch über den 5. März hinaus dem Mahnruf des greisen Feldmarschalls und Reichspräsidenten zur vaterländischen Einigung.

Reichskanzler Hitler in Dortmund.

In der Dortmunder Westfalenhalle veranstaltete am Freitag die NSDAP. eine Wahlkundgebung, auf der nach einem Rahmenbericht von Dr. Goebbels Reichskanzler Hitler eine Rede hielt. Am Gegenfunden im Reime zu ersticken, hatte die durch Heranziehung auswärtiger Kräfte erheblich verstärkte Dortmunder Schutzpolizei schon in den frühen Abendstunden umfassende Vorkehrungen getroffen.

Hitler führte u. a. folgendes aus:

Am 30. Januar 1933 hat eine Gesichtswende ihren Anfang genommen. Es wäre eine Lüge, wollten wir behaupten, in wenigen Tagen das wieder gutzumachen, was in den vergangenen vierzehn Jahren verdorben wurde. Das Programm der marxistischen Parteien ist das unmögliche gewesen, was niemals existierte. Wenn das Volk gewußt hätte, daß es von den früheren Machthabern derart ins Elend gestürzt werden würde, wäre bei der Revolution kein Mensch auf die Barrikaden gegangen. Die Gegner sollten sich nicht über mein Programm unterhalten, sondern über das, was sie selbst in vierzehn Jahren schlecht gemacht haben.

Das Landvolk für die Rechte.

Kein Wahlbündnis

Landvolk — NSDAP — Volksdienst.

Wie den Landvolk-Nachrichten von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, stellt die Landvolkpartei für die Reichstags- und preussische Landtagswahl keine eigenen Listen auf. Sie wird vielmehr ihren Anhängern die Stimmabgabe für eine ausgesprochene Rechtspartei empfehlen.

Nachdem ein Wahlbündnis der Parteien zwischen Nationalsozialisten und Zentrum nicht zustande gekommen ist, hat die Landvolkpartei auch auf ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei und dem Christlichsozialen Volksdienst verzichtet, und zwar schon aus dem Grunde, weil sie als erklärte Rechtspartei auch den Anschein vermeiden will, als gehöre sie parteipolitisch zu den Mittelgruppen. Der politische Abstand zwischen dem Landvolk, das der gegenwärtigen Reichsregierung positiv gegenübersteht, und den genannten Parteien dürfte nach deren letzten Äußerungen zu groß geworden sein, um selbst auch ein nur technisches Wahlabkommen zu ermöglichen.

—* **Halbmaße flaggen am Volkstrauertag.** Der Reichsminister des Innern hat eine Hoheits-Anordnung ausgegeben, auf Grund deren sämtliche Reichsdienstgebäude am Volkstrauertage, dem 12. März 1933, in den Ländern halbmaße zu flaggen haben, in denen auch die Länderregierungen entsprechende Veranlassungen. Bei dieser Gelegenheit wird die Bevölkerung gebeten, am Volkstrauertage ebenfalls möglichst zahlreich zu flaggen, um auch auf diese Weise die Verbundenheit des deutschen Volkes mit seinen im Weltkriege Gefallenen darzutun.

— **Der Deutsche Werkmeister-Verband** Sitz Düsseldorf, die größte und stärkste Organisation der Werkmeister und technischen Betriebsangestellten, veranstaltet am Sonntag, dem 18. und Sonntag, dem 19. 2. 33 in Hagen, im Cafe Mesa, für seine Mitglieder, die als Arbeitsrichter und Tarifkommissionsmitglieder in Rheinland und Westfalen tätig sind, einen arbeitsrechtlichen Wochenendkursus. Das Unterrichtsthema lautet: „Vom Tarifrecht und Tarifvertrag.“ Tarifvertrags- und Tarifrechtsfragen werden gerade in der Zukunft eine besondere Rolle spielen. Durch die Wochenendkurse, die in bestimmten Zeitabständen laufend abgehalten werden, vermittelt der Deutsche Werkmeisterverband seinen ehrenamtlichen Mitarbeitern das Rüstzeug und das Wissen, das sie bei der Arbeit für die übrigen Verbandsmitglieder und darüber hinaus bei der Arbeit für die gesamte Arbeitnehmerenschaft benötigen. Leiter des Kurses ist der Arbeitsrechtler Geißelbrecht, Abteilungsleiter in der Hauptverwaltung des Deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf.

—* **Landaufenthalt für Stadtkinder.** Vom Reichsverband deutscher evangelischer Schulgemeinden e. V. Sitz Wuppertal-Barmen, wird uns geschrieben: Das soziale Kinderhilfswerk des Reichsverbandes deutscher evangelischer Schulgemeinden hat von vielen häuerlichen Familien, die in der evangelischen Schulgemeindegewegung stehen, die Zusage bekommen, den in schwerer wirtschaftlicher Not und Sorge lebenden Saarkindern in diesem Sommer einen mehrwöchigen Aufenthalt auf dem Lande zu vermitteln. Es wird damit gerechnet, daß mehrere hundert Saarkinder aufs Land zu gastfreien Familien geschickt werden können. Im vergangenen Jahr hat der Reichsverband deutscher evangelischer Schulgemeinden rd. 2000 Stadtkindern 5-6 Wochen lang unentgeltlichen Aufenthalt auf dem Lande gewährt. Auch die Saarkinder werden umsonst aufgenommen werden. Die Vorarbeiten zu diesem sozialen Kinderhilfswerk sind bereits in Angriff genommen worden.

—* **Die Reichstagung der Evgl. Schulgemeindegewegung in Mülheim-Nuhr.** Vom Reichsverband deutscher evgl. Schulgemeinden e. V. Sitz Wuppertal-Barmen wird uns geschrieben: In der Zeit vom 22.-23. April hält der Reichsverband deutscher evgl. Schulgemeinden e. V. in Mülheim-Nuhr seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Die Tagung wird sich neben wichtigen internen Angelegenheiten mit folgenden Hauptthemen beschäftigen: „Volk in Not“, „Kind in Not!“. Nebenher geht eine Reihe von Fachvertreterversammlungen, in denen u. a. die schulpolitische Lage und Gestaltung beraten werden soll. Wie wir hören, wird diese Jahreshauptversammlung aus dem ganzen Reich sehr stark besucht werden.

—* **Dem Landratsamt in Altena überwiesen wurde** Regierungsdirektor Dr. Graf von der Groeben aus Köln ab 1. April.

—* **Mit der Führung der Präsidialgeschäfte des Regierungspräsidenten in Arnsberg wurde** einstweilen Regierungsdirektor Dr. Rüd. betraut.

Salver

— **Einbruch.** In der vergangenen Nacht wurde in das Kontorgebäude der Fa. Paul Boucke, Kom.-Gef. eingebrochen. Wie bis jetzt festgestellt wurde ist nichts entwendet worden.

— **Für das Frühjahrsfest am 2. Ostertage** trifft der Dilettanten-Verein „Hohenzollern“ Salver schon seine Vorbereitungen. Man ist fleißig an der Einstudierung des Theaterstücks „Als er wiederkam“, Schauspiel in 5 Akten. Deutsche Treue und Heimatliebe durchweben das gemütvolle Spiel, dessen Spannung von Szene zu Szene steigt. Die Veranstaltung findet in den Radigischen Lokaltäten auf der Karlsöhe statt.

— **40jähriges Jubiläum.** Fräulein Ida Kramer kann am Mittwoch, dem 22. Februar, auf eine vier Jahrzehnte lange ununterbrochene Führung des Haushaltes des Herrn Julius Altemüller, hier selbst, zurückblicken. Wir gratulieren!

Breckerfeld

— **Die Konfirmation** ist in diesem Jahre am Sonntag Palmareum (9. April). Die Prüfung der Konfirmanden findet am 2. April im Vormittagsgottesdienst statt. — **Kirchensteuer.** Es sei darauf hingewiesen, daß am 15. d. M. die letzte Kirchensteuerrate dieses Rechnungsjahres fällig gewesen ist. Die Gemeinde ist auf die Hilfe und Treue ihrer Glieder jetzt mehr denn je angewiesen. — **Die Neuwahl des Presbyteriums** ist auf Sonntag, den 26. Febr. festgesetzt. Sie findet im Anschluß an den Gottesdienst um 11,15 Uhr im Gemeindeheim statt.

Kierspe

— **In der Vorstands- und Kommando-Sitzung des Schützenvereins,** die im Vereinslokal Hotel Plate stattfand, wurde der neugewählte 1. Vorsitzende Ewald Boerter in sein Amt eingeführt. Er dankte für das Vertrauen, das durch die Wahl vom Verein ihm zuteil geworden sei, und versprach, der Schützenfrage, was in seinen Kräften stehe, zu widmen. Zur Besprechung stand die Ausgestaltung des vorgesehenen gemütlichen Abends, der am nächsten Samstagabend, den 25. d. M., um 8 Uhr im Vereinslokal stattfinden soll. Statt des üblichen Theaterstücks soll Wert auf eine gute Musik gelegt werden, die von dem Stadtk. Orchester bestellt werden wird. Der gemütliche Abend, der sich in den vergangenen Jahren, stets durch seinen Fachsings-Charakter großer Beliebtheit erfreute, wird auch dieses Mal seine Zugkraft nicht verfehlen.

— **Generalversammlung des Kaninchenzuchtvereins.** Der Kaninchenzuchtverein hielt seine Jahresversammlung, geleitet und eröffnet von dem Vorsitzenden W. Haff, ab. Eingangs gab der Vorsitzende einen kurzen Überblick über die Vereinsstätigkeit im abgelaufenen Jahre, aus der hervor zu heben ist, daß die Mitglieder am Anfang des Jahres einen Bestand von 35 Zuchttieren und am Schlusse des Jahres von 260 Tieren hatten, sodaß ein erfreulicher Aufschwung zu verzeichnen ist. Da noch Beiträge rückständig sind, konnte ein Kassenbericht noch nicht gegeben werden, und bleibt derselbe einer nächsten Versammlung vorbehalten. Zu Kassenprüfern wurden die Mitglieder Fritz Theike und Hermann Struth bestimmt. Der bisherige Vorsitzende lehnte eine Wiederwahl ab und wurde zu seinem Nachfolger Hermann Struth gewählt. Für die weitere ausscheidenden Vorstandsmitglieder Walter Boeste als Schrift-

führer und Fritz Theike als Kassierer fand Wiederwahl statt. Der Beitrag wurde für 1933 auf 25 Pfg. pro Monat festgesetzt. Als Delegierten für die Frühjahrsversammlung in Mülheim-Ruhr wurde bestimmt man W. Haff. Da der Verein in diesem Jahre sein 20jähriges Bestehen feiern kann, soll aus diesem Anlaß eine lokale Ausstellung aufgezogen werden. Als Ort für die nächste Monatsversammlung wurde Herlinghausen vorgezogen. Zum Schluß fanden noch züchterische Fragen ihre Besprechung und Erledigung.

— **Vollme.** Von 2 Kühlen furchtbar zugerichtet. Die Ehefrau des Landwirts G. sah im Stall zwischen den Kühen und melkte. Auf einmal wurden zwei nebeneinander stehende Tiere unruhig und schoben sich seitwärts gegeneinander. Frau G. sah dazwischen und erlitt furchtbare Kopf- und Halsquetschungen und brach besinnungslos zusammen. Glücklicherweise wurde der Vorfall rasch bemerkt, sodaß die am Boden liegende Frau geborgen und nicht noch durch Huftritte verletzt wurde. Wie verlautet, ist der Zustand der Frau sehr bedenklich.

Rönfahl

— **Ihren 82. Geburtstag** begeht am Montag, dem 20. d. M. die Ww. Henriette Kraushaar, wohnhaft bei ihrem Schwiegersohn Rud. Nehenbach, Rönfahl-Feldhof. Die Hochbetagte erfreut sich außer ihrem Gehör einer seltenen geistigen und körperlichen Frische. — Am Mittwoch, dem 22. d. M. vollendet Herr Theodor Krieger seine 77. Lebensjahre. Auch bei diesem Jubiläum besteht noch volle geistige und körperliche Gesundheit. Im Januar vorigen Jahres war es den Eheleuten Kriegesorte vergönnt, das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Wir entbieten den beiden Geburtstagskindern unsere besten Glückwünsche und gönnen ihnen einen segneten, ungetrübten Lebensabend.

— **Länderscheid.** Arbeiten am Flugplatz Heedfeld. Die arbeitslosen Mitglieder des Länderscheider Fliegervereins haben sich zusammengefunden, um unter sachkundiger Leitung eines Poliers die Flughalle, die bis jetzt in der Corneliusstraße stand, abzubauen und in Heedfeld auf dem als Flugplatz vorgesehenen Gelände aufzubauen. Die Halle ist dabei auf 20 Meter Länge und 12 Meter Tiefe vergrößert worden. Ein freitragendes Tor von 14 Meter Breite gestattet, die Flugzeuge montiert ein- und auszubringen, während bisher eine Demontage notwendig war. Die Halle wird auch einen Wohn- und einen Schlafraum enthalten, in dem die Flugschüler untergebracht werden können. Der Segelfluggetrieb wird sofort nach Eintreten besserer Wetters beginnen, und man hofft, daß auch der Motorflug noch in diesem Jahre ermöglicht werden wird. Die behördlichen Stellen unterstützen die Arbeiten nach Kräften. — **Todessturz eines Pferdes.** Infolge der Straßenglatte stürzte in der Liebigstraße das Pferd eines hiesigen Kohlenhändlers und fiel mit dem Kopf gegen den Bordstein, so daß es sich einen Schädelbruch zuzog. Man war genötigt, das Tier durch Erschießen zu töten. Den Besitzer trifft der Verlust sehr, da das Tier nicht versichert war.

— **Gevelsberg.** Fassadenkletterer macht reiche Beute. Ein Fassadenkletterer kletterte gestern in den Abendstunden in die oberen Räume einer Villa in der Brüderstraße. Er machte dort reiche Beute. Uhren, Ringe, Ketten, Handtaschen u. a. im Gesamtbetrage von etwa 800 RM fielen ihm in die Hände. Alle Gegenstände verpackte er in zwei Koffer, die er ebenfalls im Hause stahl und verschwand. — **Essen.** Eine mutige Verkäuferin. Ladendiebstahl an die falsche Adresse gekommen. Mittwochabend betrat ein 2 mit Masken und Schußwaffen versehene Räuber ein Lebensmittelgeschäft in Essen-Steele und forderten die Herausgabe des Geldes. Als sich einer der Räuber anschickte, die Kasse zu plündern, stieß ihn eine Verkäuferin mit voller Wucht zurück und bewarf dann die Räuber mit gefüllten Bonbongläsern, so daß beide die Flucht ergriffen. Trotzdem ein junger Mann die Verfolgung aufnahm, konnten die Täter unerkannt entkommen.

— **Wiesfeld.** Ein Lagerschuppen in Flammen. In dem in der Nordstraße gelegenen Holzschuppen der Dürkoppwerke brach nachts Feuer aus. Die Feuerwehr konnte in etwa zweistündiger Tätigkeit den Brand löschen, aber nicht verhindern, daß der Schuppen, in dem Gießmaterial und andere Gegenstände lagerten, stark beschädigt wurde. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 1000 RM.

Eine Stadt ohne Fehlbetrag.

Nur 551 Erwerbslose in Gütersloh.

Die 25 000 Einwohner zählende Stadt Gütersloh darf im Gegensatz zu den allgemeinen Verhältnissen die Hoffnung hegen, auch das Krisenjahr 1932 ohne Fehlbetrag abzuschließen zu können. Das ist um so höher zu veranschlagen, als auch Gütersloh gleich anderen Städten einen größeren Einnahmeausfall über sich hat ergehen lassen müssen. Er bezifferte sich auf rund 143 243 Mark, betrug damit rund ein Drittel des durch Steuern aufzubringenden Bedarfs. Wesentlich hat zu dem ausgeglichenen Abschluß die günstige Wirtschaftslage in Gütersloh beigetragen, wo dank der Vielseitigkeit der wirtschaftlichen Unternehmungen am 1. Februar d. J. nur 551 Unterstützungsempfänger oder 2,7 auf 100 Einwohner vorhanden waren.



Gedenket der hungernden Vögel!

Nah und Fern

— **Wieder eine Gasanlage explodiert.** Auf der Hilfs-, Friedens- und Hoffnungsgrube in Waldenburg (Schlesien) sollte der Kühler der Gasanlage, der längere Zeit stilllag, wieder in Betrieb genommen werden. Als ein Monteur noch einige Nachprüfungen vornahm, explodierte die Anlage und flog in die Luft. Der Monteur wurde mehrere Meter weit weggeschleudert und sofort getötet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

— **Totischlagsanklage gegen den Bantier Hinge.** Die Staatsanwaltschaft III Berlin hat jetzt nach Abschluß der Voruntersuchung gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Bantier Wilhelm Hinge Anklage wegen Totischlags erhoben. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 23. Oktober 1932 seine Ehefrau, die Kammerjägerin Gertrud Bindernagel, in den Räumen der Städtischen Oper in Charlottenburg vorsätzlich, jedoch nicht mit Überlegung, getötet zu haben. Die Voruntersuchung gegen Hinge war wegen Mordes geführt worden; nach dem Ergebnis der Voruntersuchung war jedoch die Mordanklage nicht aufrechtzuerhalten.

— **Heinrich Mann und Käthe Kollwitz** aus der Akademie der Künste ausgeschieden. Der Dichter Heinrich Mann und die Malerin Käthe Kollwitz sind aus der Preussischen Akademie der Künste ausgeschieden. Die Ursache des Ausschlusses liegt darin, daß beide die Aufrufe der Sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei gegen die jetzige Reichsregierung mit unterzeichnet haben.

— **Herzschlag auf dem Konzertpodium.** In Utrecht ereignete sich bei der Wagner-Feier ein tragischer Zwischenfall. Der niederländische Bassbariton Caro, der im Tivoli-Konzertsaal sang, erlitt während eines Vortrages aus dem „Liegenden Holländer!“ an der Stelle „Nirgend ein Grab! Niemals der Tod!“ einen Herzschlag. Er stürzte vom Konzertpodium und blieb tot liegen. In dem ausverkauften Saale entstand eine Panik; eine Anzahl Personen wurde ohnmächtig. Caro war in Holland und im Ausland als Oratorien Sänger und Gesangspädagoge bekannt.

— **Der Goldschatz der „Lutine“.** Der Plan eines holländischen Industriellen zur Bergung der Goldschätze der im Jahre 1799 bei der Insel Texel erschellung gestrandeten englischen Bark „Lutine“ ist in das Stadium der praktischen Ausführung getreten. Bei Texel, wo die „Lutine“ mit ihrer kostbaren Ladung von 1½ Millionen Pfund Sterling in einem Orkan unterging, ist ein holländisches Motorschiff eingetroffen, das die verschiedenen Teile zum Aufbau der großen Taucherglocke, die in die Nordsee über dem Wrack der „Lutine“ herabgelassen werden soll, an Bord hat.

— **Sieben Tote bei einer Explosion.** In einer Oltassinerie in Triest hat sich eine folgenschwere Explosion ereignet. Bei der Aufstellung eines neuen Dieselmotors explodierte der Sauerstoffsbehälter. Zwei Ingenieure und fünf Arbeiter waren auf der Stelle tot, fünf weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

— **Die St. Paulskirche in San Francisco niedergebrannt.** Die St. Paulskirche in San Francisco wurde durch ein Großfeuer zerstört. Vier anliegende Gebäude brannten ebenfalls nieder, wobei vier Personen schwere Brandwunden erlitten. Der Pfarrer der Kirche, der der Kalifornischen Vorkommmission angehört, hatte sich die Feindschaft eines Vorerbvereins zugezogen, so daß man Brandstiftung vermutet.

— **Nächtliches Erdbeben in Oberschlesien.** Eine ungewöhnlich starke erdbebenartige Erschütterung wurde zur Nachtzeit in Beuthen und den umliegenden Ortschaften wahrgenommen. Allem Anschein nach handelte es sich um ein tektonisches Beben. In Beuthen wurden in den Wohnungen Möbelstücke verschoben, Türen sprangen auf, Bilder fielen von den Wänden, und Hängelampen pendelten lange hin und her. Die Einwohnerschaft wurde aus dem Schlaf aufgeschreckt und eilte zum Teil auf die Straße. Allgemein befürchtet man eine Einwirkung des Bebens auf den Bergbau um Beuthen herum. Die Erschütterung ist auch in Polnisch-Oberschlesien deutlich wahrgenommen worden, und zwar in Ratowitz, Bismarckhütte, Königs- hütte und anderen Ortschaften.

— **Tödlicher Autounfall des Industriellen Griesbach.** Der Besitzer der Porzellanfabriken in Hochstadt am Main und in Kortendorf, Hans Griesbach, ist mit seinem Auto auf der Fahrt von Sonneberg nach Koburg verunglückt. Infolge der Straßenglatte geriet der Wagen an einen Baum, wobei Griesbach, der am Steuer saß, eine Gehirnerschütterung sowie Arm- und Rippenbrüche erlitt. Ein Mitfahrer wurde am Kopfe erheblich verletzt. Griesbach ist im Landkrankenhaus Koburg seinen Verletzungen erlegen.

— **Todesurteil gegen einen Gattenmörder.** Vom Hamburger Schwurgericht wurde der Kellner Heinrich Gundlach, der am 15. Juni v. J. seine Ehefrau durch fünf Revolvergeschüsse tödlich verletzt hatte, wegen Mordes zum Tode verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

— **Wieder Winter in Bayern.** In Bayern ist der Winter wieder eingeleitet. Die Rätegrade schwanken am Mittwochmorgen zwischen vier und sieben Grad. Auf dem Hirschberg wurden zwölf, auf der Zugspitze zwanzig Grad unter Null gemessen. Man rechnet mit einer Fortdauer der winterlichen Witterung und mit weiteren Schneefällen sowie mit starkem Nachtfrost.

— **Das Wrack der „Atlantique“ beschlagnahmt.** Der Untersuchungsrichter von Cherbourg hat das Wrack des ausgebrannten französischen Dampfers „Atlantique“ beschlagnahmt. Das Wrack darf abgeschleppt werden, unter der Bedingung, daß der neue Standort den Sachverständigen, die eingesetzt werden sollen, zugänglich bleibt.

— **Folgenschweres Eisenbahnunglück bei Mostau.** Wie aus Mostau gemeldet wird, sind bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe des Bahnhofes Sortitowitschnaja acht Personen, darunter mehrere Beamte, ums Leben gekommen. Außerdem wurden zahlreiche Personen teils schwer, teils leichter verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Traurige Quoten im Ekklarek-Konturs.

Ein Teil der vor etwa drei Jahren eröffneten Kontursverfahren über die Firma Ekklarek und deren Inhaber Max, Leo und Willy Ekklarek ist jetzt, nachdem der Kontursverwalter die Schlussformalitäten beendet hat, vom Gericht abgeschlossen worden. So ist das Kontursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Textilgroßhandel Gebrüder Ekklarek, Inhaber Max, Leo und Willy Ekklarek, infolge Schlussverteilung abgeschlossen worden. In diesem Verfahren erhielten die am Verfahren beteiligten ungesicherten Gläubiger mit insgesamt 11,4 Millionen Mark Gesamtforderungen eine Quote von 3,37 Prozent. Ebenso ist das Kontursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Willy Ekklarek, Inhaber Gebrüder Ekklarek, abgeschlossen worden. Hier entfiel auf die am Verfahren beteiligten ungesicherten Gläubiger mit insgesamt 11,8 Millionen Mark Forderungen eine Dividende von nur 0,76 Millionen. Die jetzt noch schwebenden Kontursverfahren über die KWS. (Kleidervertriebs-gesellschaft) und die Verfahren über das persönliche Vermögen der drei Inhaber werden voraussichtlich in Kürze zum Abschluß gelangen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 17. Februar.

Zwei Zwanzigjährige ermorden einen Händler.
Seitenkirchen. Auf den 55 Jahre alten alleinstehenden Händler Michael Blum aus Levern wurde ein Überfall verübt. Der Händler, der sich zum Markt nach Aachen begeben wollte, war noch einmal in seine Wohnung zurückgekehrt. Er hatte kaum die Tür hinter sich geschlossen, als heftig angelockt wurde. Beim Öffnen der Tür sah er sich zwei jungen Burschen gegenüber, die ihm die Pistole vorhielten und die Herausgabe des Geldes forderten. Als Blum sich weigerte, wurde er durch zwei Schüsse in die Brust niedergestreckt. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod kurz darauf eintrat. Die Täter konnten bald darauf verhaftet werden. Es handelt sich um zwei junge Burschen im Alter von etwa 20 Jahren aus Dortmund namens Vanke und Hennies.

Spiellub in Wien ausgehoben.

Wien. Gegen zwei Uhr früh wurden von Kriminalbeamten die Eingänge des Spiellubs „Excelsior“ in der inneren Stadt in Wien besetzt und etwa 50 Personen, die sich darin befanden, verhaftet. Es waren hauptsächlich Gutsbesitzer aus der Umgebung, Ärzte, Rechtsanwälte und mehrere Frauen.

Brodersen in die Reichsrundfunkgesellschaft berufen.

Berlin. Der nationalsozialistische Schriftsteller und Berliner Vertreter des Niederdeutschen Beobachters, B. Christian Brodersen, ist in den Dienst der Reichsrundfunkgesellschaft getreten. Er soll auf dem Gebiet der Überwachung des politischen Teils des Rundfunks tätig sein.

Krawall im polnischen Generalkonsulat in Paris.

Paris. Polnische Arbeitslose, die in Paris an einer Kundgebung der Internationalen Roten Hilfe teilgenommen hatten, wurden aus dem polnischen Generalkonsulat vorstellig. Als der Konsul eine Abordnung von sechs Mann in seinem Arbeitszimmer empfangen wollte, zertrümmerten plötzlich die übrigen in der Vorhalle wartenden Arbeitslosen die Tür, um zu ihren Kollegen vorzudringen. Das Personal des Konsulats versuchte, die Eindringlinge aufzuhalten, wobei sechs Beamte durch Messerstiche verletzt wurden. Erst ein starkes Polizeiaufgebot konnte dem Treiben der polnischen Kommunisten ein Ende machen.

Feuer auf einem Öltankerschiff. — Ein Todesopfer.

London. Ein in der Werft von Bromborough liegendes schwedisches Öltankerschiff von 4000 Tonnen wurde durch einen Brand teilweise zerstört. Das Feuer forderte ein Todesopfer und acht Verletzte.

Ein neuer ehrenamtlicher Kommissar im preussischen Innenministerium.

Berlin. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Conti wurde als Kommissar zur besonderen Verwendung in das preussische Innenministerium des Innern berufen. Dr. Conti wird ehrenamtlich und ohne Gehalt tätig sein.

Amt Kierspe.

Auf die in den Gitterkästen von Kierspe, Kierspe-Vhf. und Rönshahl ausgehängte Bekanntmachung über die Bildung der Wahlschüsse für die Amts- und Gemeindevahlen weisen wir hiermit hin.

Kierspe / Rönshahl, den 17. Februar 1933.

Der Bürgermeister. Die Gemeinde-Vorsteher.

Amt Breckerfeld, Gemeinde Breckerfeld, Dahl und Waldbauer.

Die Stimmlisten für die am 5. März 1933 stattfindenden Wahlen zum Deutschen Reichstag und Preussischen Landtag sowie für die am 12. März 1933 stattfindenden Wahlen zum Provinziallandtag, zum Kreistag, zur Amtsvertretung und zur Gemeindevertretung liegen vom 19.—26. Februar 33, einschließlich zu jedermanns Einsicht während der Dienststunden und an den Sonntagen von 11—12 Uhr öffentlich aus und zwar für die Gemeinde Breckerfeld im Amtshaus Zimmer Nr. 1, Dahl im Gemeindebüro Zimmer Nr. 3, Waldbauer im Geschäftszimmer des Gemeindevorstehers in Zurstraße.

Einsprüche gegen die Stimmlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem Gemeindevorstand anzubringen. Verspätete Einsprüche werden nicht berücksichtigt.

Den in den Stimmlisten aufgeführten Wahlberechtigten werden in den ersten Tagen der Auslegungsfrist Wählerbenachrichtigungskarten zugestellt. Wahlberechtigten, die bis zum 23. ds. Mts. eine solche Karte nicht erhalten haben, wird die Einsichtnahme in die Stimmliste vor Ablauf der Auslegungsfrist dringend empfohlen.

Breckerfeld, Dahl und Waldbauer,

den 16. Februar 1933

Der Bürgermeister und die Gemeindevorsteher.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, d. 19. Febr. 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 3.30 Uhr Kirchl. Gemeinschaft. Dienstag 8.30 Uhr Jungmännerverein, 8.30 Uhr Kirchenchor im Ringergarten. Mittwoch 8 Uhr Singkreis der Frauenhilfe, 8.30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes, Donnerstag 8.30 Uhr Jungmännerverein, Freitag 8.30 Uhr Jungmännerverein, Samstag 3.30 Uhr Jungmännerverein, 4 Uhr Posaunenchor des Jungmännervereins, 8 Uhr Posaunenchor.

Breckerfeld.

Bestellungen auf das

Breckerfelder Tageblatt

nimmt entgegen

Frau H. Kleit, Breckerfeld.

Anlageerhebung gegen den Attentäter von Miami.

Miami (Florida). Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Attentäter Janagara fünfsache Anlage wegen tätlichen Angriffs mit Mordabsicht erhoben. Für jeden Einzelfall ist eine Höchststrafe von 20 Jahren Gefängnis vorgesehen.

Der Attentäter Janagara befindet sich im Stadtgefängnis von Miami, wo er vom Kreisarzt untersucht wurde. Der Arzt erklärte, daß Janagara im Sinne des Gesetzes normal sei. Allerdings sei er von fixen Ideen besessen. Janagara erklärte: „Ich bedaure, daß ich Unbeteiligte verletzt habe; ich bedaure andererseits aber auch, daß ich Roosevelt nicht getötet habe. Ich will nur alle Präsidenten töten!“ Der Täter lehnte im Verhör alle Beziehungen zu anarchistischen Verbänden ab. Sollte eines seiner Opfer den Verletzungen erliegen, so wäre die Todesstrafe für ihn sicher.

Ein Engländer spendet 7500 Mark für Neunkirchen.

Berlin. Für die Opfer des Neunkirchner Unglücks gehen auch aus dem Auslande Spenden ein. Eine besonders namhafte Spende in Höhe von 500 englischen Pfund (etwa 7500 Mark) hat der Reichsaussenminister, Freiherr von Neurath, von dem ihm aus seiner Tätigkeit als Vorkämpfer in London bekannten englischen Staatsangehörigen Leopold Albu erhalten.

Staatsrat Schäffer von Hindenburg empfangen.

Berlin. Der Reichspräsident empfing den Führer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, zu einer persönlichen Aussprache.

Verbot des Films „Blutendes Deutschland“ aufgehoben.

Berlin. Der offizielle Film der NSDAP, „Blutendes Deutschland“, der bisher verboten war, ist jetzt von der Filmprüfstelle für die Öffentlichkeit zugelassen worden.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Tochter, Wilhelm Schürmann und Frau, Schläffenloh b. Breckerfeld. 1 Sohn, Friedr. Wilh. Krugmann u. Frau, Reichenbach b. Meinerzhagen. — 1 Tochter, Gustav Langenohl und Frau, Emmi geb. Piepenstock, Heesfeld.

Verlobte:

Hilke Weiher, Brügge und Walter Vickenbach, Lüdenscheid. Luise Jung und Otto Rodemann, Halber.

Verstorbene:

Karl Schäfer, Rönshahl, 18 J. alt. — Wilhelm Schmidt, Klagebach b. Schalksmühle, 55 J. alt. — Vincenz Colombo, Oberbrügge, 56 J. alt. — Wilhelm Spangenberg, Ahle, 78 J. alt. — Karl Schürmann, Breckerfeld, 81 J. alt. Frau Maria Friedrich, geb. Stang, Schalksmühle, 45 J. alt.

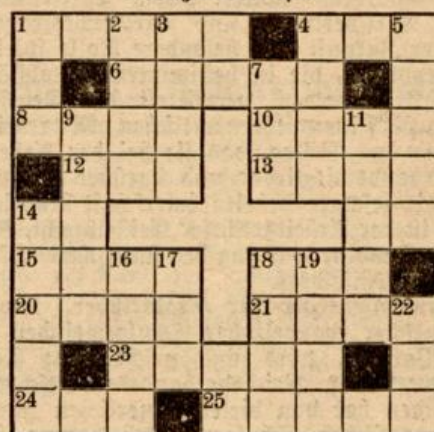
Nach Feierabend.

Der Richter fragte die Zeugin: „Wie alt sind Sie?“ — Die Zeugin schwieg. — „Ist Ihnen die Frage unangenehm?“ fragte der Richter. — „Nein, die Antwort“, sagte die Zeugin.

Die Kur. „Wie sind denn Ihrem Manne die Bluteigel bekommen, Frau Hippel?“ — „Danke, Herr Doktor, sehr gut — die ersten hat er roh gegessen, aber die anderen habe ich ihm braten müssen.“

Spiritisten. „Du sagtest, Beethoven sei erschienen? Was hat er denn gesagt?“ — „Er hat meine Frau, sie möchte nicht mehr seine Sonaten spielen!“

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Sonnenkönig, 4 Bad im Speisart, 6 Lichtleuchte, 8 Getreidespeicher, 10 Teil des Weinstocks, 12 Kadaver, 13 Göttin der Zwiethracht, 15 weiblicher Vorname, 18 biblische Frauengestalt, 20 Gewürz, 21 weiblicher Vorname, 23 italienischer Operntenor, 24 Stummutter, 25 Rinnstein;

b) von oben nach unten: 1 Süßspeise, 2 französischer Romanschriftsteller, 3 Helbengebüch, 4 Fluß im Harz, 5 französischer Kriegshafen, 7 Inselbewohner, 9 Führer des Argonautenzuges, 11 Feldnachtlager, 14 gerichtlicher Austrag, 16 Stadt am Gardasee, 17 nordische Gottheit, 18 Badestrand von Venedig, 19 griechische Landschaft, 22 alkoholisches Getränk.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Wie die Grete macht die Käte und die Käte wie die Mimi.

alle spülen die Geräte in der Küche nur mit IMI

Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen * für Geschirr und alles Hausgerät

Gewerbl. Mittelstandsvereinigung Halber.

Montag, den 20. Febr.,

abends 8 Uhr

im Hotel zur Post

Bersammlung.

Besprechung wichtiger

Angelegenheiten.

Erscheinen aller Gewer-

betreibender ist Pflicht.

Der Vorstand.

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

günstig gelegen in Breckerfeld

büßig zu vermieten.

Off. an d. Geschäftsst. d.

Breckerfelder Tageblatt,

Breckerfeld. Neuestr. 143.

Briefpapier

lose und in Kartons

Wih. Bell jr., Halber.



Garde-Vereinigung Halber.

Sonntag, den 19. ds. Mts.,

abends 6 Uhr

Bersammlung

im Vereinslokal.

(Gasthof zur Post.)

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Kassenbericht.

3. Vorstandswahl.

4. Verbandsfest.

5. Verschiedenes.

Um vollständiges und

pünktliches Erscheinen

bittet:

Der Vorstand.

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Bauwesen, Architektur, Tiefbau, Eisenbahn-, Stahlbau, Tonindustrie.
Lehrpläne anfordern

Ämtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 17. Februar.

Es bedeutet Ag.-Roggen, F.-Zutier, W.-Winter

S.-Sommer

Weizen rhein. 7,50—9,25

74 kg 20,50 Roggenfl. 7,25—7,75

Weizen ausl. 23,00—24,50 Weizen 10,75—11,00

Roggen rhein. 16,25 Weizen 10,75—11,00

70—71 kg 16,25 Weizen 10,75—11,00

Roggen nordb. 18,25—18,75 Weizen 10,75—11,00

Roggen ausl. 18,25—18,75 Weizen 10,75—11,00

Safer hiesig 13,25—13,75 Weizen 10,75—11,00

Safer nordb. 13,25—13,75 Weizen 10,75—11,00

Safer ausl. 13,25—13,75 Weizen 10,75—11,00

R.-Gerste ausl. 17,00 Weizen 10,75—11,00

R.-Gerste int. 17,00 Weizen 10,75—11,00

S.-Gerste int. 17,00 Weizen 10,75—11,00

Maiz grober 19,00—19,50 Weizen 10,75—11,00

Maiz feiner 21,75 Weizen 10,75—11,00

Weizenmehl 5,00—5,60

inl. 26,50—27,00 Weizen 10,75—11,00

inl. 26,50—27,00 Weizen 10,75—11,00

Rhein-Weizen 27,00—27,50 Weizen 10,75—11,00

inl. 27,00—27,50 Weizen 10,75—11,00

Roggenmehl 22,50—23,00 Weizen 10,75—11,00

70 kg int. 22,50—23,00 Weizen 10,75—11,00

70 kg ausl. 23,50—24,00 Weizen 10,75—11,00

inl. 23,50—24,00 Weizen 10,75—11,00

Roggenmehl 19,00—19,50 Weizen 10,75—11,00

inl. 19,00—19,50 Weizen 10,75—11,00

ausl. 19,00—19,50 Weizen 10,75—11,00

inl. 19,00—19,50 Weizen 10,75—11,00

ausl. 19,00—19,50 Weizen 10,75—11,00

inl. 19,00—19,50 Weizen 10,75—11,00

ausl. 19,00—19,50 Weizen 10,75—11,00